

lung und Ausbildung neuer Kräfte. Es wurden Berufs-, Ingenieur- und Verwaltungsschulen in den Ländern der Zone eingerichtet sowie die Berufsausbildung in Lehrwerkstätten und Kursen gefördert.

In den vergangenen drei Nachkriegsjahren legte die Friedenswirtschaft der sowjetischen Besatzungszone einen langen, schweren Weg der Wiederherstellung zurück. Zu Beginn des zweiten Halbjahres von 1945 arbeiteten in vielen Industriezweigen nur einzelne Betriebe. Bis zum 1. Januar 1946 waren bereits 24 871 Betriebe in Gang gesetzt. Am 1. Januar 1947 betrug die Zahl der arbeitenden Betriebe 36 437 und am 1. Januar 1948 39 919. Arbeitslosigkeit gibt es bei uns nicht, wenn man vereinzelte Arbeitsscheue oder nur bedingt Arbeitsfähige außer acht läßt. Die Planungsorgane rechnen für die Zukunft sogar mit einem Mangel an Arbeitskräften.

Entwicklung der Industrie

Zur Wiederherstellung und Festigung der *Energiewirtschaft* der Zone, eine der Grundlagen der gesamten Wirtschaft, wurde bedeutende Arbeit geleistet. Bis zum 1. Januar 1948 wurde die fahrbare Leistung der Kraftwerke bis auf 2,8 Milliarden Kilowatt gesteigert, wodurch die Produktion an Elektroenergie allein im Jahre 1947 um 522 Millionen Kilowattstunden gewachsen ist. Der im Jahre 1947 erreichte Stand der Stromerzeugung beträgt 98,2 v. H. der des Jahres 1936.

Die in den Ländern geschaffenen Verwaltungen der volkseigenen Kraftwerke haben Erfahrungen gesammelt, die eine weitere Verbesserung der Energieversorgung der Zone gewährleisten.

Beachtliche Erfolge hat die *Kohlenindustrie* zu verzeichnen. Im Jahre 1947 erreichte die Braunkohlenförderung fast den Stand von 1936 (93,5 v. H.), während die Briketterzeugung ihn noch übertraf und 110 v. H. der Produktion von 1936 ausmacht. Die Steinkohlenförderung, die in der Brennstoffbilanz der Zone geringe Bedeutung hat, beträgt 74,6 v. H. der des Jahres 1936, da eine Reihe von Gruben erschöpft ist. Diese Erfolge der Kohlenindustrie lassen sich in bedeutendem Maße dadurch erklären, daß sie in den Besitz des Volkes übergegangen ist. In einer ganzen Reihe von Kohlenbetrieben lieferten die Belegschaften des Kohlenbergbaus bewundernswürdige Beispiele aufopfernder Arbeit zum Wohle des Volkes. Dazu gehören solche Zechen wie „Gertrud“ in Thüringen, die im Jahre 1947 1 570 000 Tonnen lieferte, während die bisher höchste Förderung dieser Grube